

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 181.

Neuenbürg, Sonntag den 18. November

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Amts-schadens-Umlage pro 1. April 1894/95.

Umzulegen sind einschließlich der Amtsvergleichungskosten 50000 M

Der Maßstab für die Umlage ist:

a. die Staatssteuer aus den zu allen Anlagen verpflichtigen

Gütern 23655 M 58 S

Gefällen 777 " 73 "

Gebäuden 23749 " 69 "

Gewerben 34452 " 68 "

82635 M 68 S

b. die fingierte Staatssteuer aus den nur zu Amts-

und Gemeindeanlagen verpflichtigen:

Gütern 14695 M 18 S

Gefällen 29 " 96 "

Gebäuden 967 " 69 "

Gewerben 248 " 63 "

15941 M 46 S

zusammen 98577 M 14 S

Auf 1 M Staatssteuer kommen somit 50,722 S Amtsschaden.

Hienach entfallen an Amtsschaden auf die Gemeinden

Neuenbürg	4345 M 33 S	Langenbrand	760 M 93 S
Arnbach	555 " 44 "	Loffenan	1874 " 10 "
Beinberg.	314 " 77 "	Maissenbach	439 " 83 "
Bernbach	660 " 47 "	Neusatz	366 " 24 "
Biejselsberg	517 " 68 "	Oberlengenhardt	426 " 57 "
Birkenfeld	2069 " 84 "	Oberniedelsbach	368 " 04 "
Calmbach	3676 " 84 "	Ottenhausen	770 " 64 "
Conweiler	960 " 34 "	Rudmersbach	157 " 85 "
Dennach	1943 " 49 "	Rothenjol	254 " 26 "
Dobel	1263 " 46 "	Salmbach	290 " 16 "
Engelsbrand	733 " 56 "	Schömburg	1153 " 46 "
Engelsweiler	395 " 39 "	Schwann	895 " 08 "
Feldrennach	1066 " 88 "	Schwarzenberg	305 " 31 "
Gräfenhausen	2561 " 83 "	Untertlengenhardt	256 " 81 "
Grunbach	616 " 08 "	Unterniedelsbach	261 " 38 "
Herrernalb	3138 " 74 "	Waldbrennach	550 " 62 "
Höfen	2671 " 82 "	Wildbad	12345 " 32 "
Igelsloch	679 " 26 "		
Kapfenhardt	352 " 18 "		50000 M — S

Die Gemeindebehörden haben für alsbaldige vorschriftsmäßige Umlage Sorge zu tragen und die Beiträge pünktlich an die Oberamtspflege abzuliefern.

Ueber den Vollzug der Steuer-Umlage ist von den mit derselben beauftragten Beamten bis zum

10. Dezember 1894

Bericht hierher zu erstatten.

Spätestens bis zum 10. Dezember 1894 ist von denselben zum Zweck der Berechnung des durchschnittlichen Gemeindefschadens des Oberamtsbezirks behufs der Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbebetriebs in Gemäßheit der Ziff. 1 der Minist.-Vert. vom 29. Nov. 1890 (Minist.-Amtsblatt S. 401)

1. der auf 1 M Staatssteuer entfallende Gemeindefschaden,
2. die Summe der auf die Gewerbe-Staatssteuer umgelegten Gemeindefschadensbeträge

hierher anzuzeigen.

Den 15. November 1894.

R. Oberamt.

Maier.

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf

am Dienstag den 20. November aus dem Staatswald Abt. Tröschbachhalde, Zweitannen und Forchenhau (Gut Dobel):

geschätzt zu 3000 Nadelholzwellen, ansatzprügelt, zu Streureis geeignet.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 9 Uhr am Wildstöckle, Verkauf um 11 Uhr auf dem Rathaus in Dennach.

Verkauf

abgängiger Bahnschwellen.

Am Dienstag den 20. d. Mis. vormittags 9 Uhr

kommt auf dem Bahnhof Neuenbürg eine große Anzahl abgängiger Bahnschwellen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg den 15. Nov. 1894.

R. Bahameisterei.

Herrernalb.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache der

† Jakob Friedrich Käfer, Steinhäuser's Witw. dahier

werden die Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bis

Montag den 19. d. Mis.

abends 6 Uhr

beim Vorstand des hiesigen Waisengerichts anzumelden, widrigenfalls

dieselben unberücksichtigt bleiben.

Etwasige Zahlungen seitens der

Schuldner gegenüber der Verlassenschaftsmasse sind ebenfalls an das

Waisengericht zu machen.

Den 14. November 1894.

Waisengericht.

Vorstand Beutler.

Privat-Anzeigen.



Niederländisch

Amerikanische

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer

nach

New-York

aber

Rotterdam.

Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam,

die General-Agenten:

H. Anselm & Co., Stuttgart

Langer & Weber, Heilbronn

sowie die Agenten:

W. G. Blaisch, Neuenbürg

Fr. Bizer,

Jünglings-Verein

Sonntag präzis 3 Uhr.

Probe.

Geldlotterien.

Zweibrüder Ziehung verschoben.

Termin wird später bekannt gegeben.

Reutlinger à 1 u. 2 M 25 000

Fachsenfelder à 1 M 15 000

Anteilscheine an 100 Reutlinger

giltig für 2 Ziehungen M 2 50

versendet

A. Lang, Hauptagentur.

Stuttgart, Markttstraße.

Bitte lesen



Die allein echten Spigweg-

Brunst-Soubons à 20 Pfg. und

40 Pfg., Spigweg-Brunst-Saft

à 50 Pfg. u. 100 Pfg. sind überall

zu haben. Um die richtigen zu

bekommen, muß stets der Name

Carl Hill, Ede Hauptstädter-

und Christophstraße Stuttgart

verlangt werden.

NB. Die allein echten Hill'schen

Spigweg-Soubons und Saft

sind nur zu haben bei:

E. Särenslein, Kond., Neuenbürg;

S. Brosius, Konditor in

Herrernalb.

In allen einschlag. Geschäft. z. hab.

Wenig andere Nahrungs- u. Ge-

nessmittel haben eine so allgemeine

Verbreitung u. Beliebtheit erlangt wie:

CACAO MOSER CHOCOLADE

Stuttgart.

Da sich 1 Tasse kaum auf 5 Pfennige

stellt, so ist auch dem weniger Be-

mittelten der Genuss dieser billigen

u. gesunden Nahrungsmittel möglich.

Man achte auf den Namen „Mosser“.

Calmbach.

Unter günstigen Bedingungen

nimmt einen

Jungen

in die Lehre.

Chr. Jäger 3 Hofe.

Bäder.



Dr. Josenhans
ist zurückgekehrt.
Sprechstunden: täglich 11-12 Uhr.

Neuenbürg den 15. November 1894.

Empfehlung.

Den verehrten Herren Biertrinkern und Wirten von hier und Umgegend mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich heute die **Bierniederlage** der rühmlichst bekannten Brauerei von

Hrn. Robert Leicht in Baihingen a. d. F. übernommen habe.

Ich bin dadurch in den Stand gesetzt, auch den weitgehendsten **Ansprüchen gerecht zu werden** und empfehle mich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens.

A. Essig, Brauereibesitzer.

Wildbad.

Zur Anfertigung von

Photographien



jeder Art unter Zusicherung bester Ausführung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,
Hof-Photograph S. Maj. der Königin,
Hauptstraße nächst d. Bahnhof.



Gebr. Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Flechten:

Flachs, Hanf u. Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9 1/2 Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Fäden übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

F. Bez, Liebenzell, **Wilhelmine Maier**, Calmbach, **Felix Kall**, Neuenbürg.

Deutsches Reich.

Ueber die Stellung, die Deutschland zu den Friedensbestrebungen Chinas einnimmt, wird geschrieben: „Bekannt ist, daß sich China durch den Gesandten Hü-Tsching-Tscheng an das hiesige Auswärtige Amt gewandt und die Vermittlung Deutschlands in dem Kriege zwischen China und Japan nachgesucht hat. Die deutsche Regierung hat sich, wie wir aus guter

Quelle erfahren, dahin ausgesprochen, daß sie nicht in der Lage sei, dem Ansuchen Folge leisten zu können; eine Vermittlung könne nur eintreten, wenn beide kriegsführenden Mächte darum nachsüchten; Japan habe ein solches Ansinnen nicht gestellt, und so müsse Deutschland es ablehnen, irgendwie diplomatisch einzugreifen. Im Großen und Ganzen dürfte die Antwort Deutschlands sich mit der von anderen Mächten erteilten decken; die Antwort Deutschlands ent-

spricht durchaus der Haltung, die es von Anfang an in dem Streit zwischen den beiden ostasiatischen Mächten gewahrt hat. Es ist von der Linie der striktesten Neutralität nach keiner Richtung hin abgewichen.“

Erfurt, 16. Novbr. Der Oberförster Gerlach wurde unter Jubilation mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis, die Frau Gerlach zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. (Das Ehepaar

Gasthaus zum „Adler“, Neuenbürg.

Sonntag den 18. November

Streich-Konzert

(Septett) unter Leitung des Hrn. van der Lampmann aus Pforzheim. Anfang 3 Uhr, Ende 8 Uhr.

Zu diesem Kunstgenuß bei ausgezeichneten Getränken ladet freundlichst ein

Jr. Burghard.

Neuenbürg.

Von heute an wird

Leicht'sches Lagerbier

verzapft bei

A. Essig Bierbrauer.

G. Fienze z. grünen Baum.

E. Ohner z. Anker.

Öffentliche Holzarbeiter-Versammlung

am Sonntag den 18. November, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur Krone in Calmbach.

Tages-Ordnung: Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, ev. der Holzarbeiter und der Zweck der gewerkschaftlichen Organisation.

Referent: Herr **Karl Klotz** aus Stuttgart.

Zu dieser Versammlung werden hiermit alle Holzarbeiter, sowie die Arbeiter anderer Branchen von Calmbach und Umgegend ebenso freundlich als dringend eingeladen.

Der Einberufer.



Neu-Praktisch-Neu.

Prüft alles und behält das Beste. Keine theuren Gummispritzen mehr nötig.

Nur allein Nægelin

mit Patentspritze

ist das beste und billigste Mittel zur Vertilgung aller Insekten.

Totale Ausrottung und Vernichtung

aller Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Schnacken, Ameisen, Vogelmilben.

Sicherster Schutz gegen Mottenfrass, tötet sofort

den so grossen Schaden verursachenden Holzwurm, auch bestens zu empfehlen für Gärtner und Blumenfreunde zur Vertilgung der Blattläuse und sonstigem Ungeziefer.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder

Th. Naegeli, Göppingen.

Zu haben bei:

Albert Neugart a. Markt Neuenbürg.

C. Mohl, Apotheker in Liebenzell.

Es werden überall, wo sich keine Niederlagen befinden, solche gesucht.

Beraltete

Krampfaderfußgeschwüre

langjährige Flechten und Geschlechtsleiden heilt brieflich schmerzlos unter schriftlicher Garantie, billigt. 24-jährige Praxis.

Apotheker **Fr. Jemel**, Breslau, Neudorfstr. Nr. 3.

Ein solides

Dienstmädchen,

nicht unter 18 Jahren wird bis Weihnachten aufs Land gesucht. Von wem sagt die Red.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à St. 50 Pfg. bei Carl Mahler u. Albert Neugart.

Laubjäger-Vorlagen

in schöner Auswahl empfiehlt

E. Mech.



mbürg.
zert
 n aus Pforzheim.
 nfen ladet freund-
Burghard.
Bier
 rier.
 rinnen Baum.
 rfer.

Sammlung
 tags 3 Uhr
 nach.
 Arbeiter, ev. der
 anisation.

Arbeiter, sowie die
 und ebenso freund-
Einberufer.

sch-Neu.
 allt das Best-
 ammispitzen
 thig.
Nägelin
spritze
 olligste Mittel
 ller Insekten.
rotzung
chtung
 he, Schwaben,
 Schnacken,
 zelmilben.
Schutz ge-
det sofort
 Schaden ver-
 zworm, auch
 en für Gärtner
 de zur Ver-
 lüsse und son-
 r.
 unt u. Erfinder
Öppingen.
 bei:
 a. Markt
 rg.
 otheker
 zell.
 che gesucht.

m Sie
 ssen, zarten Teint,
 täglich mit:
ann's
ch-Seife
 Co. in Dresden-
 eudl.
 ei Bergmännler).
 Sommersprossen, so-
 kosten. A St. 50 Pfg.
 u. Albert Neugart.

Vorlagen
 l empfiehlt
G. Nech.

die es von Anfang
 beiden ostasiati-
 Es ist von der
 tät nach keiner

Der Oberförster
 gung mildernder
 ängnis, die Frau
 thaus und zehn
 (Das Ehepaar

stand vor dem Schwurgericht unter der Anklage, durch fortgesetzte Mißhandlungen der Tod eines 17-jährigen Dienstmädchens verursacht zu haben.)

Das Dorf Dachwig, ein Flecken von etwa 1500 Einwohnern, ist von einem furchtbaren Brandunglück betroffen worden, nachdem vor zwei Jahren erst eine größere Zahl Häuser dort in Asche gesunken war. Früh gegen 4 Uhr ging in der Nähe der Kirche der Brand auf, der gejagt vom heftigsten Sturme, sich binnen kürzester Frist über eine große Zahl von Gehöften verbreitete. Im Ganzen brannten bis 1 Uhr nachmittags, zu welcher Zeit das Feuer nicht mehr weiter zu fressen vermochte, 20 Gehöfte mit 130 Baulichkeiten nieder. Der große Schaden, der auf über 300 000 M geschätzt wird, ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die fällige Versicherungssumme für Gebäude beträgt gegen 140 000 M, jene für Mobilien etwa 100 000 M.

Todtmoss (Baden). Die Firma Krupp in Essen hat das Wirtshaus und dazu gehörige Gut „Lindau“ hier selbst angekauft. Es soll ein Kurhaus für die Angestellten der Krupp'schen Werke darauf erstellt werden. Der Kaufpreis betrug 80 000 M.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Nov. Die Evangelische Landesynode genehmigte heute einen Antrag der ökonomischen Kommission, wonach die Oberkirchenbehörde ersucht wird, für den Fall einer Ausbesserung der Pfarrergehalte die Einführung des Altersklassensystems für das gegenwärtige Stellenklassensystem in Erwägung zu ziehen. Danach begann die Beratung über den Entwurf eines kirchenrechtlichen Gesetzes betreffend die Behandlung dienstlicher Verletzungen und die unfreiwillige Pensionierung der Geistlichen. Erledigt wurden die Art. 1, 2 u. 3. Die Versammlung genehmigte dieselben ohne längere Debatten mit einigen unwesentlichen Abänderungen der kirchenrechtlichen Kommission.

Stuttgart, Am Abend des 13. ds. zwischen 1/10 und 10 Uhr wurde hier ein Nordlicht beobachtet, welches man ob seiner Intensität zuerst für einen fernem Brand hielt. Dieselbe Erscheinung wurde bei Heilbronn beobachtet.

Der „Schwäbische Sängerbund“ wird zum Garantiefond für das Deutsche Sängertief 1896 ebenso wie die Stadt Stuttgart 30 000 Mark zeichnen.

Der nächste deutsche Turntag wird, wie jetzt endgültig bestimmt ist, im Juli 1895 zu Eßlingen veranstaltet werden.

Balingen. Zur Bestreitung der Kosten der im Jahre 1893/94 durch Baurat Ehmann hergestellten Wasserleitung, welche 12 km weit hergeführt werden mußte, und die Stadt Balingen mit ihren 3500 Einwohnern ausgiebig mit Wasser versieht und dabei noch ein Reservoir mit 340 cbm Inhalt speist, sucht der Gemeinderat ein innerhalb 70—80 Jahren rückzahlbares Darlehen von 300 000 M aufzunehmen.

Gmünd. Die Thätigkeit des „Schwäb. Abvereins“ erstreckt sich auf immer weitere Kreise. In den letzten Wochen ist von den Ortsgruppen Göppingen, Gmünd und Heubach die Durchführung einer gründlichen Wegbezeichnung vom Kaiserberg Hohenstaufen, in der Richtung Rechberg, Stuisen, Hornberg, Bernhardus, Rosenstein und den dazwischen liegenden Abvorsprüngen bewerkstelligt worden, die volle Anerkennung verdient.

In Gmünd kam in Abwesenheit seiner Angehörigen das 2-jährige Kind eines Arbeiters dem Ofenfeuer zu nahe, so daß das Hemdchen Feuer fing und vollständig auf dem Leibe des Kindes verbrannte. Dasselbe erlitt dabei so schwere Brandwunden; daß es nach einigen Stunden seinen Qualen erlag.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 15. Novbr. Für die Großbanken hängt der Himmel derzeit wieder voll Wahgeigen, bestehend aus großen Staatsanleihen, die teils schon auf den Markt gebracht, teils noch in Vorbereitung begriffen sind. Zuerst kommt die mexikanische Regierung mit einer kolossalen 6% Anleihe, welche das Londoner Bankhaus Glynns u. Comp. zum Kurse von 68% auf den Markt wirft. 6% Zinsen und Emissions-

turs 68, das ist schon halber Staatsbankrott, und wir können die deutschen Kapitalisten nicht dringend genug vor neuen oder alten Mexikanern warnen. Weiterhin kommen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit einer Anleihe von 50 Millionen Dollars, die wahrscheinlich in Amerika selbst genommen wird, ferner die spanische Regierung mit einer inneren Anleihe von 500 Millionen Pesetas, die trotz der Innerlichkeit zu einem großen Teil ihre Unterkunft im Auslande suchen wird. Auch hievon möchten wir die deutschen Kapitalisten nachdrücklich warnen. Für den russischen Finanzminister Witte endlich scheint die gegenwärtige Zeit gleichfalls sehr geeignet zu sein, um eine größere Finanzoperation vorzunehmen, bei welcher wahrscheinlich deutsche und französische Großbanken um die Spitze zu kämpfen werden. Ueber die Höhe der russischen Anleihe verlautet noch nichts Näheres. Die österr. Großbanken endlich fühlen wieder einen Gränbertrieb in sich und wollen zunächst eine große Agrarbank ins Leben rufen. Die Kursbewegungen in der letzten Woche sind nicht namhaft. — Auf den Getreidemärkten hat die bessere Stimmung der Vorwoche nicht nur angehalten, sondern weitere Fortschritte gemacht. Roggen pro Nov. hier in Berlin von 111.75 auf 116.25, pro Dez. von 112.75 auf 116.50, pro Mai von 117.75 auf 120; Weizen pro Nov. von 128.75 auf 133.70 und pro Mai von 136.75 auf 139.20; Hafer pro Nov. von 119 auf 120.50 und pro Mai von 117.20 auf 118.20. Die Mehlpreise blieben unverändert. — Auf den Baumwollmärkten scheint die nun schon allzulange andauernde Bauffe das Nadir passiert zu haben. In Liverpool wie auf den amerikanischen Plätzen ist teils infolge der neuesten Saatenstandsberichte, teils auch infolge der Vernichtung größerer Posten Baumwollballen durch Feuer in Savannah und New-Orleans eine festere Stimmung eingetreten und die Preise beginnen, wenn auch bis jetzt nur in ganz geringem Maße anzuziehen.

Ausland.

Aus Rußland kommen jetzt nur noch Meldungen über den ungeheuren Pomp bei der Ueberführung der Leiche des Zaren Alexander und der ebenso großartigen als langandauernden Feiertlichkeiten bis der tote Zar endlich beigesetzt sein wird. Das Rundschreiben des Ministers Giers an die Vertreter Rußlands im Auslande über die Friedfertigkeit der russischen Politik auch unter dem neuen Zaren Nikolaus hat überall einen sehr guten Eindruck hervorgerufen. Hoffentlich entschließt sich der neue Zar, die ewige Kriegsdrohung bildende ungeheure Truppenmasse in Rußisch-Polen wieder in das Innere des Landes zurückzuberufen. Bevor das nicht geschieht, muß man sich selbst das bekannte Wort vor Augen halten: „Nichts Gewisses weiß man nicht.“

Zar Alexanders Totenfeier. Anlässlich der Ausstellung der Leiche des Kaisers Alexanders ist die Peter Pauls-Festung und ihre Umgebung äußerst belebt. An vielen Stellen innerhalb der Festung steht das Publikum dicht gedrängt. In der Peter Pauls-Kathedrale wird das Publikum nur in kleinen Abteilungen hineingelassen; es herrscht dort feierliche Stille. Alles ist dunkel, ausgenommen der Platz um die Leiche herum, wo Kerzen auf hohen Leuchtern brennen. Unter den Wärtenträgern, welche am Sarge die Ehrenwache hielten, befand sich auch der Botschafter in Berlin, Generaladjutant Graf Schadowloff. Auf den Stufen des Katafalkes liegen unzählige Kränze. Ein Geistlicher verliest Stellen aus dem Evangelium, zwei Diakone halten die Leuchter neben ihm. Das Publikum tritt von beiden Seiten des Sarges an die Leiche heran; man bekreuzigt sich, küßt das Heiligenbild auf der Brust des Verstorbenen und die Hand des Berewigten, um dann Anderen Platz zu machen. Bei dem Anblick der Leiche begannen Viele zu weinen. Alles dies stimmt tief andächtig und hinterläßt einen wehmütigen, unvergesslichen Eindruck.

König Alexander von Serbien ist gestern früh nach Wien abgereist und begiebt sich von dort über Warschau nach Petersburg. Bis zur russischen Grenze erfolgt die Reise inognito.

Anlässlich der Einführung des neuen Londoner Lordmajor in sein Amt hielt der englische Ministerpräsident Lord Rosebery eine Rede, worin er sowohl den Franzosen als den Russen die Freundschaft Englands anbot, jedoch unter der Voraussetzung, daß an der Weltkarte nichts geändert und namentlich in Europa der Frieden erhalten bleibe. Dieses Liebeswerben Roseberys imponiert aber weder den Franzosen noch den Russen; erstere gaben den Engländern direkt die Schuld, daß sie jetzt in Madagaskar kämpfen müssen und letztere behalten sich betrefss

der russischen Grenze in der Richtung nach Indien freie Hand vor.

In einer vorgestern in Glasgow gehaltenen Rede teilte der englische Premierminister Lord Rosebery mit, daß die Regierung in der nächsten Session Gesetzentwürfe betr. die Trennung der Kirche vom Staat in Wales und Schottland und betr. das Verbot des Verkaufs alkoholischer Getränke vorlegen werde. Die Regierung werde sich in erster Linie mit der Frage der Beziehungen beider Kammern beschäftigen, um die Vorkherrschaft des Hauses der Gemeinen herzustellen.

Aus der Schweiz, 13. Novbr. Zwei mit ungewöhnlicher Grausamkeit begangene Verbrechen beschäftigten gegenwärtig die öffentliche Aufmerksamkeit. Der Werd, dem in Zürich ein vierjähriges Mädchen zum Opfer fiel, scheint jetzt doch gesüht werden zu sollen, da man den Mörder in der Person eines italienischen Hausierers und Kastanienbraters entdeckt zu haben glaubt. Derselbe ist verhaftet. Das andere wurde in Rätznacht, Kanton Schwyz, verübt. Ein Mensch aus der Gegend drang in ein einzeln stehendes Haus, in dem nur Kinder anwesend waren, überfiel diese mit gezogenerm Messer und brachte ihnen zahlreiche Stiche bei. Dann schloß er die Thüre und steckte das Haus in Brand. Glücklicherweise konnten die Kinder, von denen nur eins lebensgefährlich verwundet ist, von einem Nachbarn gerettet werden. Ihre bestimmten Aussagen führten zur Verhaftung des Mordbrenners, der, wie es scheint, die That aus Rache gegen die Eltern seiner Opfer begangen hat.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß auf der Insel Cypern am letzten Montag, wo auch Westeuropa von dem großen Sturm heimgesucht war, ein Wirbelsturm hauste, der einige 100 Häuser zerstörte und 40 Personen tötete.

New-York, 12. Nov. Bei Valencia in Venezuela ereignete sich ein Vollenbruch. 150 Personen sollen ertrunken sein. Die Kaffee- und andere Pflanzungen sind stark beschädigt. Häuser und Brücken sind eingestürzt. Der Schaden soll sich auf 500 000 Dollars belaufen.

Vermischtes.

Die Tulpenwut in Holland.

Von A. von James.
 (Nachdruck verboten.)
 (Schluß.)

Im Jahre 1637 wurden die Tulpenjamm- lung des Wouter Brochhofmeister von seinen Erben für 9000 Pf. Sterl. = 180 000 M verkauft. Ein schönes spanisches Gemäldelabinet, das über 1900 Pfund Sterling wert war, gab man hin für einen einzigen Semper Augustus. — Ein Edelmann kaufte drei Exemplare von dieser Sorte, und gab für jedes tausend Pfund Sterling. Dem- selben bot man für sein Blumenbeet einen jähr- lichen Mietzins von 1500 Pfund Sterl. auf sieben Jahre, wobei sich der Mietsmann bloß den jähr- lichen Ertrag ausbedungen hatte. Ein Blumist gewann durch seinen Handel in vier Monaten sechstausend Pfund Sterling. Ein aufmerksamer Beobachter rechnete aus, daß eine Stadt in Holland in einem Zeitraum von drei Jahren drei Milli- onen Pfund Sterling durch den Tulpenhandel gewonnen habe. Dieser Handel erhielt aber im Jahre 1637 einen sehr empfindlichen Stoß. Die Mißbräuche griffen immer weiter um sich, und die Tulpenwut brachte viele der angesehensten Handelsleute an den Bettelstab. Die Regierung sah sich deshalb genötigt, diesem Handel durch Gesetze Schranken zu setzen, und annullierte alle über Tulpenwibeln geschlossenen Kontrakte, so daß man eine Zwiebel für fünf Pfund Sterling kaufen konnte, die einige Wochen vorher 500 Pfund gekostet hatte.

In Antwerpen sah man ein Beispiel, wie die Tulpenliebhaberei zur Tollheit ausarten kann. Ein Blumenfreund besuchte einmal einen Andern, von dem er gehört hatte, daß auf seinen Beeten eine Tulpe blühe, von der kein anderes Exemplar existierte. — „Mein Bruder, was verlangen Sie dafür?“ fragte er den Freund. Dieser forderte dafür achttausend holländische Gulden. Der Er- stere zieht eine Brieftasche heraus, reicht ihm dafür eine Banknote von dem angegebenen Werte,



reißt alsdann die Tulpe aus dem Beete, und zertritt die Zwiebel davon mit Füßen.

Ein Bürgermeister verschaffte einem Blumenfreunde eine einträgliche Stelle, wofür sich dieser erbot, seinen Einfluß zu vergrößern. Der schlaue Bürgermeister lehnte dies Anerbieten ab, und verlangte nur die Tulpenbeete seines Freundes zu sehen, was ihm auch endlich bewilligt wurde. Zwei Jahre darauf besuchte er den Bürgermeister, und sah mit Schrecken, daß dieser ihm eine seltene Zwiebel entwendet hatte. Hierüber wurde er so entrüstet, daß er augenblicklich nach Hause lief, seine Stelle, die ihm jährlich tausend Pfd. Sterling einbrachte, niederlegte, seinen kostbaren Garten verwüstete, und in die weite Welt lief, ohne je wieder etwas von sich hören zu lassen.

Ein anderer Blumenliebhaber war von der Tulpenjucht so besessen, daß er besorgte, ein Opfer seiner Leidenschaft zu werden, weil er eine in ihrer Art einzige Tulpenzwiebel verloren hatte. Diese in der That sehr seltene Zwiebel, der unser Tulpenfreund eine fast abgöttische Verehrung bewies, wurde von einem Wurme gefressen. Die Blume zeigte, als sie im Frühling ausblühte, nicht den Glanz, das Farbenspiel und die Schönheit, die sie in den vorhergehenden Jahren gehabt hatte, sondern war eine ganz gemeine, ausgeartete Tulpe. Ihre Krankheit teilte sie bald, wie durch eine geheime Sympathie, unserm leidenschaftlichen Tulpenfreunde mit. Jeder Grad der Verschlimmerung seiner Blume verriet sich an seinem Körper, und selbst an seinem Geiste, dessen Gesundheit nur durch die glückliche Wiederherstellung seiner Tulpe bewirkt wurde.^{*)}

Nach und nach verlor sich zwar in Holland die Tulpenliebhaberei; man fing aber dagegen an, die Hyacinthen zu kultivieren, und die Zwiebeln ebenfalls mit ungeheuren Summen zu bezahlen. Für Eine derselben mehrere hundert Gulden geben, war nichts Seltenes. Diese Hyacinthenliebhaberei nahm besonders um die Mitte des 18. Jahrhunderts zu; und daß mehrere wichtige und bänderreiche Werke über die Kultur und Behandlung jener Blumen herauskamen, läßt sich leicht denken. Auch eine Menge schöner und prächtiger Kupferstücke erschienen von den vorzüglichsten Hyacinthen und Tulpen. Jetzt sind zwar die Holländer immer noch große Verehrer schöner Blumen, und man findet Tulpen von ausgezeichnete Größe und Schönheit in ihren Gärten; allein die Preise derselben sind doch nicht mit den ehemaligen zu vergleichen.

*) Wer außer diesen angeführten Beispielen noch mehrere interessante Beläge zu der Tulpenwut der Holländer lesen will, der sehe Beckmann's Geschichte der Tulpomanie, in seinen Beiträgen zur Geschichte der Erfindungen. — Gester Zell, Seite 223 und ferner.

Frankfurt a. M., 5. Nov. Frankfurt hat Geld. Das bewies es neulich wieder in einer Vorstellung, die zugunsten der Pensionsanstalt des Stadttheaters stattfand. Gegeben wurde die Straußische Operette „Die Fledermaus“, wobei die Rollen durch die ersten Opernkräfte (Frau Endriessen u. s. w.) besetzt waren. Dementsprechend waren die Preise festgesetzt, ein Parquetplatz kostete beispielsweise 20 M. Ergebnis: Der Andrang war ungeheuer. Hunderte mußten abgewiesen werden, und die Einnahme belief sich auf mehr als 20000 M.

Ein seltenes Fest belebte am 13. ds. die Kaserne des 1. Garde-Dracoen-Regiments. Der Wachtmeister Müller von der ersten Schwadron, der im letzten Feldzuge den Todesritt bei Mars la Tour mitgemacht hat, feierte sein 25-jähriges Jubiläum als Wachtmeister, nachdem er auf eine 30jährige Dienstzeit zurückblickt. Das Offizierskorps wie die Kameraden ehrten den Jubilar durch reiche Spenden und Ovationen.

Der Hauptgewinn der großen Weselet Geldlotterie ist zwei jugendlichen, in der Drahtindustrie beschäftigten Arbeitern in Hamm zugefallen. Jeder Gewinner hat 43200 Mark bekommen. — Nun werden sie wohl mit eigenem „Draht“ arbeiten.

Die Zahl der Bergseze, welche im verflossenen Sommer verunglückt sind, beläuft sich

nach dem Zentral-Verehrs-Bureau zu Luzern auf 78 Tote, ferner auf 20 erheblich Verwundete, von denen noch nicht bekannt ist, ob sie je wieder genesen werden und endlich auf 4 Vermißte; von denen bis jetzt noch keinerlei Spur aufgefunden ist.

Berlin. Dem neuen deutschen Reichskanzler wird in Arbeiterkreisen ein besonders Vertrauen entgegen gebracht, zu dem der Name des Fürsten die Veranlassung giebt. Man erzählt, daß die Arbeiter diesmal ganz befriedigt bei der Wahl des Kaisers seien, da sie dadurch Hohenloh'n (hohen Lohn!) bekommen hätten!!

Die Heirat einer Greisin. Man schreibt aus Bern: Die 67jährige Frau R., von Beruf Lumpensammlerin, wohnte in der Stadt Zürich und ist Bürgerin einer Gemeinde im Kanton Zürich. Die Frau konnte wohl noch ihren Lebensunterhalt verdienen, den Hauszins aber vermochte sie nicht aufzubringen und nahm in dieser Richtung die Armenpflegekasse der Heimats-Gemeinde in Anspruch. Um nun diese Verpflichtung loszuwerden, wurde von der Heimatsgemeinde für die Frau, oder besser gesagt Greisin, ein Mann gesucht. Dem heiratslustigen Kandidaten wurden 200 Franken in Aussicht gestellt. Es fand sich ein 45jähriger Mann aus dem Kanton Aargau, der es unternahm, die alte und häßliche Lumpensammlerin zu heiraten. Als die Trauung vorüber war, gingen die Beiden nach der Heimatsgemeinde der „jungen Frau“, um dort die 200 Franken in Empfang zu nehmen, welche das Ehepaar auch erhielt. Nach der Hochzeitsnacht verschwand der Ehegemahl. Das Heiratsgut war bald aufgezehrt. Die Heimatsgemeinde der Lumpensammlerin ist nun der Pflicht enthoben, alljährlich einen kleinen Beitrag für die Wohnungsmiete zu zahlen, denn nunmehr ist die Frau Bürgerin des Kantons Aargau. Abzuwarten bleibt, ob die aargauischen Behörden die listige Handlung der zürcherischen Gemeinde anerkennen.

(Die gefoppten Naturforscher.) Ein Apotheker im Kanton Aargau hat jüngst den Gelehrten einen schlimmen Streich gespielt. Er fing eine gewisse Anzahl Sperlinge, die infolge der ungewöhnlich strengen Bitterung der letzten Tage zutraulich geworden waren, und bemalte ihnen die Federn mit den unwahrscheinlichsten Farben. Nach Beendigung dieser „Lackierung“ legte er seine Spazgen in Freiheit und die Naturforscher im Aargau stritten sich mit großem Eifer mit einem unendlichen Aufwande von Gelehrsamkeit über die Herkunft und die Art dieser exotischen Gäste herum; als der Apotheker aber merkte, daß die gelehrten Herren, denen er aus irgend einem Grunde nicht sehr hold war, sich in die Haare zu geraten begannen, gab er plötzlich seinen Spaz zum Besten und hatte im ganzen Kanton die Lacher für sich. Nur die ernstesten Wissenschaftler, deren Gelehrsamkeit einen argen Stoß erlitten hat, sind sehr verstimmt ob der ihnen und den harmlosen Spazgen angethanen „Schmach.“

Eine merkwürdige Folge des russischen Landestrainers ist die, daß die Zahl der Heiraten in nächster Zeit voraussichtlich bedeutend zunehmen wird, da die jungen Leute sich jetzt häufiger im Familienkreis treffen. Es ist das keine neue Erscheinung. Die Petersburger Matronen wissen, daß nichts so sehr die Aussichten ihrer heiratsfähigen Töchter vermehrt, als eine Nationaltrauer.

Aus dem Weltraum. Zwei neue Planeten sind von Professor Max Wolf in Heidelberg am 1. und 2. Nov. mittels photographischer Aufnahme entdeckt worden. Sie haben vorläufig die Bezeichnung: Planet 1894 BD und Planet 1894 BE erhalten. Der erstere ist 12. bis 13. Größe, der andere 11. bis 12. Größe. Letzterer zeigt in Declination eine höchst auffallende starke Bewegung.

[Aus einem Vortrage.] Professor: „... Im Jahre 13 — ich sage absichtlich 13 und nicht eintausendachtunddreizehn, um mich

kurz zu fassen!“ — [Ein wilder Jäger.] Oberförster: „... Und was machten Sie denn da, als die Sau auf Sie zukam?“ — Reisender: „Ich suchte mein Waidmannsheil in der Flucht!“ — [Der Sonntagsjäger im Restaurant] „Bringen Sie mir Hasenbraten!“ — „Bedaure, mein Herr, Hase ist schon fort!“ — „Donnerwetter — jetzt treff' ich nicht' mal im Restaurant mehr einen Hasen!“

[Bacchisch-Phantasie.] Elfe (die ein Tagebuch zum Geburtstag erhalten): „Zweihundert Seiten! ... Gott, was kann man da Alles hinein erleben!“ — [Schöne Aussicht.] Prinzipal (zu seinem Kommiss): Seien Sie fleißig, halten Sie sich brav, wenn Sie so bleiben — können Sie bei mir sterben.

Wort-Rätsel.

Mein Erstes fragt gern, oft kannst du's vernehmen,
Hast du mein Zweites nicht, muß du dich schämen.
Mein Ganzes kannst du hinuntertrinken,
Doch möcht' dir dabei das Zweite nicht sinken!

Telegramme.

Berlin, 17. Novbr. Der Lokalanzeiger meldet aus London: Die Themse ist noch nicht gefallen. Windsor und Eton stehen teilweise unter Wasser; eine reiche Zahl Menschen ertranken. Der Verkehr vieler Eisenbahnlilien ist unterbrochen. In Bath fällt die Flut.

Darmstadt, 16. Novbr. Nach einer Meldung von hier ist die Beisetzung in Petersburg endgültig auf Montag den 19. November festgesetzt worden.

Stuttgart, 17. Novbr. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, findet morgen im Bezirk Nagold eine Zusammenkunft der Deutschen Partei im Hirsch in Nagold statt, die den Zweck hat, eine Deputation zu ernennen, welche dem Hrn. Regierungspräsidenten v. Luz in Reutlingen die Landtagskandidatur wieder antragen soll.

Innsbruck, 16. Nov. Der hier in Haft befindliche Tagelöhner Mayer hat nunmehr gestanden, den im September vielbesprochenen Mord an zwei Frauen in der Nähe von Ambras verübt zu haben.

Paris, 16. Nov. Am Montag wird aus Anlaß der Beisetzung Kaiser Alexanders in der hiesigen russischen Kirche eine große Trauerfeier veranstaltet, an der auch der Präsident der Republik teilnimmt. In Abwesenheit des russischen Botschafters wird er von dem Botschaftsrat v. Giers empfangen und begrüßt werden. Ferner werden sämtliche Minister, die Präsidenten der beiden Kammern, das diplomatische Korps und die Vertreter aller Staatskörperschaften, auch Frau Castimir-Perier und die Gattinnen der Minister teilnehmen. In Erinnerung an den Besuch des verstorbenen Zaren in Kronstadt bei Anwesenheit des französischen Geschwaders bilden Marine-Jütlere am Eingang der Kirche Spalier.

Petersburg, 16. Nov. In der Technischen Hochschule brach heute eine Revolte aus; die Schüler verweigern die Eidesleistung, weil sie das monarchische Regiment nicht anerkennen wollen. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

London, 16. Nov. Wie die „Central News“ zu berichten weiß, ist der chinesische General Wei heute morgen hingerichtet worden. Er soll in der Schlacht von Ping-Yang den Rückzug befohlen haben, noch bevor die Japaner angriffen. Der General ging dem Tode müßig entgegen.

Shanghai, 17. Novbr. Reuter meldet: Nach einer Depesche aus Tientjin wurde der Vizelkönig Li-Hung-Tschang auf Befehl aus Peking verhaftet, weil er einen Tartaren-General ermordete, um eine große Veruntreuung zu verdecken.

Messina, 17. Nov. Das gestrige Erdbeben dauerte 12 Sekunden. Ein Teil des oberen Leuchturms stürzte ein, der Wächter ist verletzt. Viele Häuser wurden beschädigt, die Giebel vieler Kirchen herabgeschleudert. Die Panik unter der Bevölkerung dauert an. Die Erderschütterungen erstreckten sich bis Calabrien.

